



IMPULS



unterwegs
mit gott

2 | 2025

YMCA | YMCA
CEVI REGION BASEL MAGAZIN

Gott lieben - Glauben leben - Konzil von Nicäa



04



08

IMPULS

- 03 Editorial**
Roman Geister
- 04 Gott lieben**
Myriam Geister
- 08 Gute Frage**
Ireos Schmid
- 10 Glauben leben**
Fabian Busch
- 13 Gott im Alltag entdeckt**
Jacqueline Rothen
- 14 Theologie für unterwegs**
Joris Krapf



14



Unser Wunsch ist, dass alle Angebote im Cevi Region Basel am Ende dem dienen, dass Menschen Gott lieb gewinnen. Seien es unsere Sportangebote, Mamiträffs, Jungschararbeit oder unsere Spielgruppe.

Gott lieb gewinnen. Eine Beziehung zu ihm haben. Ihm Priorität geben. Wie geht das? In diesem Heft wollen wir dem Ganzen ein wenig auf die Schliche kommen.

Eine Beziehung zu Gott zu führen, bedeutet für mich, eine echte, persönliche Verbindung zu ihm aufzubauen. Zum Beispiel durch regelmässiges Beten. Bei dem ich meine Gedanken, Sorgen und Dankbarkeit direkt zu ihm spreche. Auch die Auseinandersetzung mit der Bibel ist ein Schritt, um Gottes Wort besser zu verstehen und ihn in meinen Alltag zu integrieren. Gemeinschaft mit anderen Christen gibt mir Kraft. Hinzu kommt das Zuhören – Predigten, Podcasts, Videos, die inspi-

rieren oder mich auf meinem Glaubensweg begleiten, sind für mich eine schöne Ergänzung.

Wie sieht das ganze bei dir aus?

Diese Frage klingt so banal, aber wahrscheinlich ist es die wichtigste Frage, die man einem Menschen stellen kann: Wie sieht deine Beziehung zu Gott aus?

Ich empfehle dir, dich dieser Frage in Stille zu stellen. Für mich ist es immer eine schöne Herausforderung, die Beziehung zu Gott lebendig zu halten, indem ich ehrlich bin, offen bleibe und mir immer wieder kleine Auszeiten gönne, um in seiner Nähe zu wachsen.

Dieses Magazin kann dich vielleicht in dieser Stille begleiten und dir einen IMPULS geben für deine persönliche Beziehung zu Gott.

Roman Geister
Geschäftsführer





GOTT LIEBEN

- und nicht nur liken -

Wenn du durch Instagram oder Facebook scrollst, was erscheint so in deinem Feed? Irgendwelche Popstars, Fussballer, DIYer oder Models? Bei mir kommen z.B. immer wieder Frauen, die lustige Videos machen. Manchmal gebe ich den Posts auch einen Like.

Jetzt stell dir vor, Gott hätte Instagram. Gott hat diese App und postet morgens ein Bild von einem Sonnenaufgang. Drunter schreibt er: „Heutiger Sonnenaufgang in Turkmenistan. Habe ich gemacht.“ Dann würden vielen Herzchen drunter posten, ein paar ein „Like“ klicken und dann weiterscrollen. Weiterscrollen zu einem niedlichen Hundewelpen, der gegen eine verglaste Tür plumpst.

Ich habe die Befürchtung, dass Gott auf Instagram einfach ein Influencer neben vielen anderen wäre. Wahrscheinlich würden wir bei seinen Posts nicht viel länger halt machen als bei den ganzen anderen Posts. Weil ein bisschen ist es ja auch schon im Alltag so: Wir finden Gott schon gut, sehr gut sogar. Aber andere Dinge in der Kirche sind auch sehr cool: der Lobpreis, die Gemeinschaft, die Lager, das Theaterspielen, die Inputs und vieles mehr. Manchmal passiert es uns ganz aus Versehen, dass wir Gott gar nicht lieben. Wir liken ihn! Aber lieben tun wir manchmal andere Dinge mehr: unsere christlichen Freundschaften, die Events oder sonstiges und so lieben wir manchmal ganz knapp an Gott vorbei.

Ich möchte mit euch ein Gedankenspiel durchgehen: Mehr oder weniger haben wir Christen zwei Wege gelernt, wie wir unser Leben leben können:

Der Weg Nummer eins ist ohne Gott:

„Ich versuche mithilfe meiner eigenen Kraft mir ein schönes Leben zu machen! ICH muss mein Leben gestalten! Niemand anderes wird mir dabei helfen.“

Der Weg Nummer zwei ist mit Gott:

„Ich lebe mein Leben mit Gott. Er hilft mir dabei, mein Leben aufzubauen. Das heisst nicht, dass alles einfach wird, aber ich weiss, dass es mit Gott am Ende gut wird. GOTT gestaltet mein Leben massgeblich mit!“

Ich glaub, man muss beim ersten Weg nicht lange erklären, dass dieser Weg sehr anstrengend sein kann. Wenn man immer alles allein machen muss und alles allein ausbaden muss, fühlt man sich schnell mal ausgelaugt. Aber bekanntlich ist das der Weg, den viele Leute gehen.

Den zweiten Weg kennt ihr sicher auch. Für viele

Christen ist dieser Weg, derjenige, den sie gehen wollen. Man versucht Jesus nachzufolgen, man will sich auf ihn ausrichten und nicht nur auf die weltlichen Dinge schauen. Das ist manchmal schwer, aber geht mit Jesus Christus mutig voran!

Das Spannende jedoch ist, dass sich die meisten Christen von uns, in ihrem Leben für eine «fromme Version» des ersten Weges entscheiden! Also anstatt den zweiten Weg zu gehen, klingt das bei Ihnen so:

„Ich habe ein Ziel: Ich will im Glauben wachsen. Wie erreiche ich das am besten? Also meine stille Zeit halten, beten, in den Gottesdienst gehen und Bibel lesen. Wenn ich das schaffe, wachse ich im Glauben.“ Oder: „Ich wünsche mir gute Freunde! Damit ich die bekommen, muss ich wahrscheinlich lernen, mich selbst anzunehmen, offen und echt sein und anderen zu vergeben. Am besten ich gehe dafür regelmässig in meinen Hauskreis.“

Oder: „Wenn ich in der Schule gut vorankommen will, muss ich Gott zu meiner ersten Priorität machen. Ich muss schon auch ein wenig lernen, aber vor allem muss ich Gott an erste Stelle setzen, dann wird sich Gott schon um meine Schulsachen kümmern.“

Das heisst, wir haben irgendeinen Wunsch oder irgendein Lebensziel, das wir erreichen wollen. Wir denken, dass man das selbst in die Hand nehmen muss. Mit ganz guten christlichen Absichten! Aber dabei gehen wir aus Versehen gar nicht den zweiten Weg, sondern den ersten! Wir vertrauen gar nicht auf Gott, dass er sich um uns kümmert. Wir kommen gar nicht mit Gott ins Gespräch darüber, wo wir hinwollen. Wir gehen einfach los und hoffen, dass mit einer guten Lebensführung wir dort auch ankommen.

Warum machen wir das ganz aus Versehen so: Wir haben gelernt, dass es funktioniert! Ich hatte zum Beispiel mal eine schwere Zeit im Leben, in der es viele Probleme in meiner Familie gab. Ich habe da angefangen jeden Morgen die Bibel zu lesen und zu beten. Also Stille Zeit zu halten. Und es ist tatsächlich passiert, dass meine Woche viel besser lief! Toll! Ziel erreicht: Es ging mit besser. Oder ich hatte mir mal einen tollen Mann gewünscht und hatte zwölf Punkte, wie dieser Mann doch sein sollte. Ich versuchte meinen Fokus nicht auf Männer zu setzen, sondern auf Jesus und zack: Da kam Roman Geister um die Ecke, der alle zwölf Punkte erfüllte und ich lernte: Es funktioniert! Wenn ich Gott an erste Stelle setze, gehen meine Wünsche in Erfüllung.

Vielleicht hast du auch das Kinderlied gelernt: «Lies

die Bibel, bet jeden Tag, wenn du wachsen willst!» Da wird schon ganz klar gesagt besungen: Wenn du was erreichen willst, dann lies die Bibel und bete jeden Tag. Viel zu oft haben wir Christen von der Kanzel gepredigt: «Du verzagst an deinem Leben? Komm zu Gott, er wird dir ein besseres Leben geben.» Das ist ja an sich nicht falsch. Da steckt eine Wahrheit drin. Gott schenkt auch wirklich immer wieder tolle Sachen und hilft und unterstützt einen ja immer wieder im Alltag. Gott liebt es uns zu beschenken und mit uns zu sein!

Aber Achtung, wenn das ganze Geheimnis des Glaubens nur noch darin liegt, herauszufinden, was denn die richtige Art zu Leben ist, damit man seine Ergebnisse und Ziele erreicht, sitzt irgendwas schief.

Denn irgendwann kommt es zu einem Problem, nämlich wenn dieses System nicht mehr funktioniert! Wenn wir zum Beispiel beten, in den Gottesdienst gehen, unser Leben Jesus geben, uns taufen, regelmässig Bibel lesen und doch nicht der Traumpartner um die Ecke kommt. Oder wir trotzdem nicht Erfüllung im Job finden. Oder wir immer noch Geldprobleme haben. Oder wir immer noch in alten Mustern stecken, die wir eigentlich ablegen wollten. Ich habe erlebt, dass dann die meisten auf eines dieser drei Dinge sauer werden:

1. Auf die ganzen Christen: «Die haben mir einen Blödsinn erzählt! Das klappt nicht! Ich habe alles gemacht, was mir gesagt wurde und mir geht's trotzdem schlecht!»

2. Auf sich selbst: «Das muss an MIR liegen! Ich schaff das einfach nicht! Ich versteh das alles wahrscheinlich nicht!»

oder 3. Auf Gott höchstpersönlich: «Du scheinst bei allen zu sein, ausser bei mir! Du hilfst mir gar nicht, du siehst mich gar nicht! Ich weiss nicht mal, ob es dich überhaupt gibt.»

Nach vielen Jahren Jugendarbeit habe ich viele Menschen aus der Kirche gehen sehen. Viele haben nicht ihren Frieden gefunden mit diesem christlichen Glauben. Weil am Ende schlicht und einfach ihre Ergebnisse nicht rauskamen.

Hierzu eine kleine Geschichte: Meine Nichte hatte einmal Geburtstag, sie war noch ganz klein. Und sie freute sich wie verrückt auf Onkel David. Sie fragt die ganze Zeit in ihrer kleinen Kindersprache: «Wann kommt der Onkel Dandi? Wann kommt er endlich?» (Er kam leider etwas zu spät, sodass wir sehr oft diese Frage hören mussten.) Als er endlich kam, rannte sie ihm im Garten entgegen, Onkel David hob sie hoch, beide jubelten, sie schmiegte sich an ihn und ihre ersten Worte waren: «Onkel Dandi, hast du mir ein Geschenk mitgebracht?» Da mussten wir alle lachen. Sie hat sich vielleicht gar nicht so sehr auf Onkel David gefreut, sondern viel mehr auf seine Geschenke.

Und genau so ist das manchmal bei uns: Wir lieben gar nicht Gott! Wir liken ihn nur. Aber wir lieben seine Geschenke!



Vor vielen Jahren sass ich auf dem Sessel meiner Schwiegereltern und hatte nach dem Lesen eines Buches diese für mich sehr tiefe Einsicht. Ich habe mich dabei erwischt, wie ich jahrelang eigentlich das gute Leben mehr gesucht habe als Gott. Das hat mich erschrocken. Es war mir auch peinlich, aber es war auch sehr befreiend. Ich war erstaunt, wie lange Gott dieses Spiel mitgemacht hat. Aber ich denke, Gott war mir da nicht böse. Das war er mir noch nie. Und dir auch nicht!

Ich will noch einmal den zweiten Weg vorstellen:

„Ich lebe mein Leben mit Gott. Er hilft mir dabei, mein Leben aufzubauen. Das heisst nicht, dass alles einfach wird, aber ich weiss, dass es mit Gott am Ende gut wird. GOTT gestaltet mein Leben massgeblich mit!“

Wie können wir so ein Leben leben, ohne wieder auf den ersten Weg abzurutschen? Ich habe zwei Tipps:

1. Bevor man irgendwelche Schritte im Leben gehen will, sprich kurz mit Gott drüber! Es ist so, dass viele unserer Lebensschritte ja nicht verkehrt sind. Wir treffen viele gute und richtige Entscheidungen: Zum Beispiel, wenn wir im Glauben wachsen wollen oder besser in der Schule sein wollen oder den richtigen Job finden wollen. Aber wir treffen diese Entscheidungen eben oft ganz einfach ohne Gott! Er hat kein Mitspracherecht mehr. Wir gehen einfach los und versuchen uns seinen Segen abzuholen, dass wir hoffentlich an diesem Ziel ankommen. Also deswegen immer nochmal kurz mit Gott reden: «Hey Gott, ich habe da so eine Idee, was meinst du dazu?»

2. Ab und zu vor Gott kommen und nicht seine persönliche Agenda mitbringen à la: «Ich verbring jetzt Zeit mit dir und hoffe, dass am Ende als Bonus das und das am Ende dabei rausspringt», sondern dass du den Fokus auf Gott setzt und fragst: «Hey Gott, wie geht's DIR eigentlich?»

*Myriam Geister
angestellt im Cevi Basel*



WIE SIEHT "GLAUBEN" IN DEINEM LEBEN AUS?



LISA EBENER-SALVATORE

Mein Mann und ich nehmen uns regelmässig, aber nicht ganz jede Woche Zeit und lesen in einem Buch (Bible Journal von Tobias Teichen & Christopher Hentschel), in welchem es pro Session, um einen Bibeltext geht. In jeder Session gibt es noch weiterführende Gedanken und Fragen. In der Schule in welcher ich unterrichte, lebe ich aktiv die christlichen Werte, da ich da nicht explizit von meinem Glauben erzählen darf. Zudem mache ich sehr gerne für mich allein Worship.

JAEL STINGELIN

Ich denke, dass das bei jeder Person etwas anders aussieht. Ich erlebe Glauben zum einen in Gruppen, zum Beispiel im Gottesdienst, im Hauskreis und im Austausch mit Freunden. Zudem erlebe ich Glauben in persönlichen Zeiten, im aktiven Zeit-nehmen und in Alltagssituationen, wie zum Beispiel bei einem Gebet auf dem Velo. Es gibt Phasen, in denen mir das alltägliche Glauben und Zeit-nehmen einfacher fällt und Phasen, in denen dies herausfordernder ist und ich mir diese Zeiten aktiver einplanen muss.



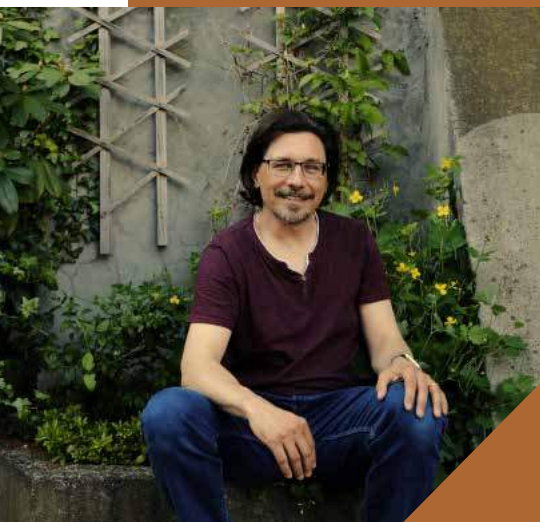


LUKAS BLASER

Mein Glaube ist stark davon abhängig, wie ich mit anderen Menschen umgehe, Nächstenliebe ist sehr zentral. Allgemein beeinflusst mein Glaube, was ich mache, oder was ich eben nicht mache. Zudem mache ich mir gerne Gedanken über den Glauben, indem ich selbst Inputs vorbereite oder an Gottesdiensten teilnehme.

LARISSA BIRSACK

Im Idealfall verbringe ich täglich Zeit mit Gott. Meistens mit Bibellesen und Gebet. In der Praxis sieht das aber manchmal anders aus, einfach weil ich keine Lust darauf habe, weil ich keinen Spass daran habe oder weil ich etwas schieben muss. Ich nutze jeden Morgen die App Lectio 365. Da gibt es immer Morgen-, Mittags- und Abendgebete die vorgelesen werden und mit denen man mitbeten kann. Zudem versuche ich immer wieder im Alltag bei Gott anzudocken und so eine natürliche und nicht gezwungene Beziehung mit ihm zu führen.



PHILIPP KURTH

In meinem Alltag zu glauben bedeutet eine Beziehung mit Jesus zu haben. Mit ihm zu reden, innerlich auf ihn zu schauen und zu vergegenwärtigen, dass er mich liebt. Es bedeutet mich seiner Liebe auszusetzen, meiner Identität in Jesus bewusst zu werde. Ich bin Gottes Kind, ich bin geliebt, geheilt, gereinigt, ein Tempel des Heiligen Geistes. Ich spreche mir das auch zu. Und es bedeutet, dass ich mir bewusst werde, wer Gott ist und ihn somit anzubeten. Er ist König der Könige, Schöpfer, Freund, Bräutigam und noch vieles mehr. Das löst Frieden, Freude und Begeisterung in mir aus und stärkt meinen Glauben.

*Ireos Schmid
Reporter für 2i*

DEN GLAUBEN LEBEN



Wir Christenmenschen sprechen gerne davon, dass wir unseren «Glauben leben» sollten. Meistens geht es dann um die Frage, wie wir unseren Glauben im Alltag zur Sprache bringen können.

Hier würde ich zuerst einmal für eine gewisse Entspannung plädieren: Wenn man sich als Christ oder Christin versteht, ist es gar nicht möglich, den Glauben NICHT zu leben. Paulus benutzt im Kolosser- und im Epheserbrief das Bild vom neuen Kleid, dass man als Jesunachfolger angezogen hat. Ich bin überzeugt: Dieses neue Kleid kann man gar nicht nicht tragen. Man hat es immer an, ob man will oder nicht. Wir haben keinen Schalter, wo wir unser Christsein einfach abschalten oder pausieren können.

Dennoch gibt es gewisse Möglichkeiten, wie wir unser Glaubensleben aktiver oder bewusster gestalten und in unseren Alltag einbinden können. Ich habe euch fünf Dinge mitgebracht (in keiner bewussten Reihenfolge), mit denen man seiner Gottesbeziehung auch im Alltag ganz bewusst Ausdruck verleihen kann:

1. Beten / Stille

Beten ist wahrscheinlich das Erste, woran man denkt – und manchmal auch das, was am schwersten fällt. Oft wurde mir das Gebet als Pflicht vermittelt: Man muss beten. Richtig und regelmässig. Vielleicht hilft hier ein Perspektivenwechsel: Gebet ist nicht ein To-do, sondern ein Raum, in dem du Gott begegnen darfst – ehrlich, zweifelnd, dankbar, wortlos. Vielleicht reicht es, einfach still zu sein. Oder

beim Spazierengehen Gott zu erzählen, was dich gerade beschäftigt. Oder du entdeckst alte Gebetsformen neu: das Vaterunser, Psalmen, Atemgebete. Wichtig ist nicht, wie lange oder wie oft du betest, sondern: Bleibt da ein Gespräch offen zwischen dir und Gott? Und wie könnte das heute aussehen? Und ganz wichtig: Wieviel redest du im Gebet – und wieviel schweigst du? Diese Frage hat mir ein Freund von mir einmal gestellt. Und sie ist mir bis heute geblieben.

2. Bibellesen

Auch das Bibellesen wird oft als christliche Pflichtaufgabe dargestellt. Dabei geht es aber nicht um eine Art von geistlichem Hochleistungssport: Wer kann am schnellsten möglichst viel Bibel lesen? In meinen Augen ist auch die Bibellektüre eine Art von alltäglicher Beziehungspflege. Ich lerne darin Gottes Wesen besser kennen und kann über ihn staunen. Vielleicht liest du nur ein paar Verse im Zug – und bleibst bei einem Wort hängen. Vielleicht arbeitest du dich durch ein Evangelium – langsam, mit Fragen, mit Stift. Vielleicht hörst du Bibeltexte als Podcast auf dem Velo oder lässt sie dir beim Zähneputzen vorlesen.

Glauben leben heisst nicht, täglich Kapitel abzuarbeiten. Hier schreibe ich vor allem zu mir selbst. Bibellese als Glaubensakt heisst: Raum schaffen, dass Gottes Geschichte mit den Menschen dich treffen darf – auf seine Weise und in deinem Tempo.

3. Spenden

Mit Geld drückt man seinen Glauben aus! Das klingt erstmal trocken. Aber wie wir mit Geld umgehen, ist ein ziemlich konkreter Ausdruck dessen, was uns wichtig ist. Jesus redet ziemlich oft über Besitz, weil er wusste, dass Geld oft Herzsache ist.

Spenden kann ein sehr bewusster Akt der Nachfolge sein. Nicht aus Zwang, sondern aus Dankbarkeit. Nicht, um sich besser zu fühlen, sondern um zu sagen: Ich vertraue Gott mehr als meinem Kontostand. Vielleicht richtest du einen Dauerauftrag ein für ein Projekt, das dir am Herzen liegt. Vielleicht gibst du monatlich einen Teil an die Gemeinde oder ein soziales Werk. Vielleicht reagierst du spontan, wenn jemand in deinem Umfeld Unterstützung braucht. Spenden ist gelebter Glaube in Franken!

4. Sozial(diakonisch) aktiv sein

Glaube ohne Werke, das sagt zumindest Jakobus, ist tot. Wer einmal erlebt hat, wie Glaube konkret wird – beim Essen ausgeben, beim Nachhilfe geben, beim Müll sammeln, beim Zuhören – merkt schnell: Gottes Reich beginnt oft im ganz Alltäglichen.

Keiner von uns muss die Welt retten. Aber vielleicht kannst du einmal pro Woche oder Monat ein bisschen Zeit verschenken: im Cevi, in der Jugendarbeit, im Begegnungscafé oder beim Besuchsdienst im Pflegeheim deiner Grosseltern.

Manchmal ist es genau dieser Schritt aus der Komfortzone, der deinen Glauben wieder lebendig macht – nicht nur für andere, sondern auch für dich selbst.

5. Verkündigen

Das ist der Punkt, bei dem viele nervös werden: Soll ich jetzt missionieren? Leute auf der Straße ansprechen? Meine atheistische Freundin mit Bibelversen bewerfen?

Nein. Aber: Wenn dir dein Glaube etwas bedeutet, darfst du davon reden. Ehrlich, unaufdringlich, mitten im Leben. Vielleicht in einer Insta-Story, vielleicht im Gespräch auf der Arbeit, vielleicht beim Bier mit Freunden. Verkündigung ist nicht nur die Sonntagspredigt – es ist jedes ehrliche Zeugnis von dem, was dich trägt und dir in deinem Leben viel bedeutet.

Manchmal reicht es auch, gute Fragen zu stellen. Oder still da zu sein. Oder einfach: Christenmensch zu sein. Mit deinem neuen Kleid. Im Alltag.

Du musst nicht alles auf einmal machen. Aber:

Vielleicht ist einer dieser fünf Punkte für dich gerade dran. Oder vielleicht ist Glaube für dich gerade eher Wunde als Wunder - dann darfst du auch einfach sein.

Aber wenn du dich fragst, wie du deinen Glauben leben kannst, dann fang klein mit einem dieser fünf Punkte an!

Fabian Busch
Theologe



GOTT & ICH

Hier hast du eine A4 Seite, um dir einmal Gedanken zu deinem persönlichen Glaubensleben zu machen. Seite rausreissen, mit in die Natur nehmen oder im Zug auf dem Weg zur Arbeit einmal ausfüllen. Ganz egal. Hier darfst du einmal vor Gott ehrlich werden:

Gott, so geht es mir gerade mit dir:

Gott, darüber freue ich mich gerade in unserer Beziehung:

Gott, das ärgert mich an unserer Beziehung:

Gott, dass vermisse ich manchmal in unserer Beziehung:

Gott, das brauche ich von dir:

Gott, folgendes würde ich gerne in meinem Glaubensleben tun:

Ich denke, Gott möchte mir vielleicht folgendes zurücksagen:

Gott im Alltag entdeckt...

Wir haben zwei kleine Kinder – das bedeutet viel Freude, aber auch Tage, mit Herausforderungen. Ein Tag war besonders hart. Ich fühlte mich überfordert und hatte das Gefühl, zu versagen. Ich zog mich in die Küche zurück und weinte – während die Kinder ahnungslos im Wohnzimmer spielten. In meiner Verzweiflung habe ich gebetet. Nicht leise oder vorsichtig – sondern klar und direkt: „Gott, ich weiss du siehst mich, ich brauche diesmal wirklich eine klare Antwort von dir. Und zwar ganz konkret. Jemand soll sich bei mir melden – per Anruf, Nachricht, oder an der Tür klingeln – und mir die Sorgen nehmen.“ Aber: Es kam niemand. Kein Anruf, keine Nachricht, kein Klopfen. Obwohl ich diesmal Gottes Sprechen so dringend gebraucht hätte. Doch dann kam mir der Gedanke, die Tageslosung zu lesen. Und da stand:

„So ist nun weder der etwas, der pflanzt, noch der begiesst, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.“

1. Korinther 3,7

Diese Worte haben mich mitten ins Herz getroffen. Ich musste nicht alles im Griff haben. Es reicht, wenn ich mein Bestes gebe – das Wachstum, das Gedeihen, das Gelingen liegt bei Gott. In diesem Moment fiel eine riesige Last von mir. Ich fühlte mich gehört, verstanden, getröstet. Ich wusste: Gott hat genau jetzt zu mir gesprochen. Das war meine Gebetserhörung.

Und dann – etwa zehn Tage später – kam noch ein kleines „himmlisches Extra“: Ich öffnete Instagram, um meinem Mann etwas zu zeigen, und bemerkte eine ungelesene Nachricht. Sie war von einer Bekannten, die ich über ein Jahr zuvor in einem christlichen Camp kennengelernt hatte und mit der ich seither keinen Kontakt mehr hatte. Sie hatte mir ein Video geschickt mit einem Song (ihre erste und einzige Nachricht an mich) – und im Song geht es über Sorgen und Herausforderungen und über die Segnungen von Gott und dass wir ihm alles abgeben dürfen. Und sie hatte mir die Nachricht genau an dem Tag und zur gleichen Zeit geschickt, als ich in der Küche betete und so dringend eine Antwort



wollte. Ich hatte es nur nicht früher gesehen. Für mich war das wie ein liebevolles Augenzwinkern Gottes. Der Bibelvers hatte mir schon Frieden geschenkt – aber Gott hat mir zusätzlich noch gezeigt: Ich sehe dich. Ich kenne dich. Ich weiss genau, wie ich dein Herz berühren kann.

Wenn ich zurückblicke auf mein bisheriges Leben, merke ich: Gott spricht. Mit dem für mich perfekten Timing.



Jacqueline Rothen

A stained glass window depicting Jesus Christ with long brown hair, a beard, and a crown of thorns. He is wearing a red robe over a white garment. The background of the window features a sunburst pattern with radiating lines. The text is overlaid on a solid brown rectangular background.

***"JESUS IST
SEIT 1700
JAHREN GOTT"***

Ja, richtig gelesen, es soll eine Zeit gegeben haben, in der Jesus nicht (von allen Christen) als Gott gesehen wurde. Um diese Aussage verstehen zu können, müssen wir einen Blick in die Kirchengeschichte, genauer in die erste Hälfte des 4. Jhd. werfen. Denn im Jahr 325 fand das erste ökumenische Konzil in Nicäa, der Nähe von Konstantinopel (heute Istanbul in der Türkei) statt.

In dieser Zeit gab es in christlichen Kreisen Diskussionen über vieles. Zwei Themen davon waren, wann Ostern gefeiert und wie das Verhältnis von „Gott dem Vater“ zu Jesus Christus verstanden werden soll. Die Voraussetzungen für die zweite Frage liegen im Monotheismus. Das heisst dem Glauben an und Beten zum einen Gott, was aus dem Judentum hervorgeht. Und auch im griechisch-philosophischen Denken von einem Gott, der das absolut Gute ist und neben dem nichts anderes absolutes denkbar ist. Wie nun sollte also vor diesem Hintergrund die Sohnschaft Jesu verstanden werden?

Einen Versuch dieses Verhältnis zu denken hat Arius angestellt. Er liest im Johannesevangelium „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott“. Später im Text wird klar, dass mit dem Wort Jesus Christus gemeint ist. Dieses Wort sieht Arius nun im Zusammenhang mit der Weisheit aus dem Buch der Sprüche, die als vor Anbeginn der Zeit von Gott geschaffen beschrieben wird. Konkret sagt Arius also, dass Jesus Christus das erste ist, was von Gott geschaffen wurde. Damit streicht er heraus, wie wichtig Jesus ist und bewahrt gleichzeitig die Einheit Gottes.

Gewissen Menschen war dieser Gedanke allerdings ein Dorn im Auge. So Alexander, der Bischof von Alexandria, für den dabei die ‚Göttlichkeit‘ von Jesus verloren ging. Er kommt vom Johannesevangelium auf den Schluss, dass das Wort, also Jesus, ohne Anfang ist. Das heisst, er ist gerade nicht geschaffen.

Im Gegenteil ist er an der Schöpfung beteiligt, wie es später steht "Alles ist durch ihn geworden" (Joh 1,3).

Es war zu jener Zeit üblich, solchen Meinungsverschiedenheiten zu lösen, indem die eine Seite auf einer Synode verurteilt und aus der Ortskirche ausgeschlossen, und die andere Seite von einer anderen Synode verteidigt wurde. Auch bei diesem Streit geschah dies. Allerdings kommt hier eine Besonderheit ins Spiel: Kaiser Konstantin hatte sich in den letzten Jahren gegen politische Gegner durchgesetzt und sah diese innerchristlichen Konflikte als Gefahr für die gewonnene Einheit des Reiches. Also berief er ein Reichsweites Konzil ein, um die Fragen beizulegen und geschlossen auftreten zu können. Das war das erste Mal, dass ein "weltlicher" Herrscher eine solche Zusammenkunft einberief.

Am Ende wurde in Nicäa ein Bekenntnis formuliert, in dem es zu Jesus Christus ausdrücklich heisst, dass er "gezeugt, nicht geschaffen" wurde. Es setzte sich also die Position Alexanders durch. Damit ist das erste ökumenische Konzil von Nicäa, der Zeitpunkt in der Geschichte, an welchem sich die damalige Christenheit darauf einigte, Jesus Christus als Teil des einen Gottes, und nicht als vom einen Gott geschaffen, anzusehen. Das Bekenntnis wurde später auf dem Konzil von Konstantinopel (381) noch ergänzt. Auch in der Frage zum Ostertermin konnte man sich einigen, auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling (Frühlingsbeginn: 21. März). Das gilt heute nach wie vor. Die unterschiedlichen Ostertermine der Ost- und Westkirchen sind auf spätere Kalenderreformen zurückzuführen. Nicäa kann also ein Zeichen für die christliche Einheit und eine Aufforderung, auf diese hinzuwirken, sein. Das ist ein Wunsch, der im Jubiläumsjahr 2025 in theologischen und kirchlichen Kreisen gerade von vielen formuliert wird, und dem sich der Cevi mit seiner Arbeit über Konfessionen hinweg auch verschrieben hat.

Joris Krapf
Theologiestudent





IMPULS



Gott lieben - Glauben leben - Konzil von Nicäa



INFORMATION



Hattrick - Ausbildungen - Schneelager - Conventiat - Surfcamp

Kalender

Juli

- 30.06.-04.07.2025 Hattrick Tageslager
Pfaffenholz
- 04.-13.07.2025 Surfcamp
Moliet Plage
- 26.-27.07.2025 Cevi Beachcup
Moliet Plage

August

- 03.08.2025 Cevi Action Day
Wakeboarden
- 09.08.2025 Faith Hub
Socinstrasse 15, Basel
- 19.08.2025 Sommernachtsfest
Restaurant Ayledo
- 31.08.2025 HLK Vorprüfung

September

- 06.09.2025 Domino Sponsorenlauf
Gellertschulhaus
- 13.09.2025 Hattrick Gellertcup
Braunwald
- 20.-21.09.2025 Frauenweekend
Meielisalp
- 27.09.-05.10.2025 Hilfsleitungskurs
Haus "Seewil" Vinelz
- 28.09.-10.10.2025 Konfestival
Vaumarcus



TEAM 2i

Myriam Geister
Redaktion & Layout



Ireos Schmid
Gute Frage



BILD NACHWEIS

Impuls

S. 1 - Marcos Paulo Prado (unsplash)
S. 2 - Sebastian Dumitru (unsplash),
Ireos Schmid, Rod Long (unsplash)
S. 6 - Brook Cagle (unsplash)
S. 8f - Ireos Schmid
S. 10 - Gift Habeshaw (unsplash)
S. 13 - Hrant Khachatryan (unsplash)

Information

S. 1 - Laura Wahl
S. 2 - Emanuel Baier, Philipp Zahn,
Mathis Tobler
S. 3 - Myriam Geister
S. 4 - Timon Matter, Jungschi Spiders
Gelterkinden, unsplash (14 Wasis Ri-
yan, 6 Zarak Khan)
S. 6 - Lluc Parés
S. 7 - Emanuel Baier
S. 8 - Mathis Tobler
S. 9 - Jan Müller
S. 10 - Mathis Tobler
S. 11 - Philipp Zahn, Ireos Schmid
S. 12 - Tanguy Quartenoud und andere
Teilnehmende
S. 13 Mimi Schnell

IMPRESSUM

Ausgabe 2/2025

Herausgeber

Cevi Region Basel
Socinstrasse 15, 4051 Basel
Postkonto 40-590-9
www.cevibasel.ch

Auflage 1'250 Exemplare, 60. Jahrgang

Copyright Wiedergabe von Artikeln und Bildern nur
mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Redaktion & Layout Myriam Geister

Druck

Onlineprinters GmbH
Rudolf-Diesel-Strasse 10
91413 Neustadt a. d. Aisch, Deutschland

Versand

Printhouse by Jobfactory
Bordeaux-Strasse 5, 4053 Basel

Erscheinungsweise Vierteljährlich

Adressänderungen, Abonnemente und Inserate

Cevi Region Basel, Redaktion 2i
Socinstrasse 15, 4051 Basel
+41 61 264 85 00
2i@cevibasel.ch

Redaktionsschluss

15. Mai 2025

DOMINO

Sponsorenlauf

2023

Danke Cevi Region Basel!

Am 2. September 2023 liefen bei prächtigem Wetter viele Läuferinnen und Läufer im Kannenfeldpark für das Hauptprojekt «Neue Heli-Basis Mercy Air in Eswatini». Im hügeligen Land im südlichen Afrika gibt es abgelegene Orte, wo Menschen kaum medizinische Hilfe auf dem Landweg erhalten und auch sonst von vielem abgeschnitten sind, was bei uns selbstverständlich ist.

Menschen mit Augen- oder Zahnproblemen müssen stunden- oder tagelang marschieren, um Hilfe zu erhalten. Oft können sie sich das nicht leisten. Mercy Air bietet Hilfe aus der Luft. Mit einem Helikopter können Ärzte mit ihrem Material effizient und in kurzer Zeit transportiert und mehr Menschen behandelt werden, als wenn die Hilfsteams auf unwegsamen Pfaden auf dem Landweg reisen müssten.

Mercy Air plante eine neue Helikopter Basis in Eswatini: Einen Hangar, um den Helikopter vor Wetter und Sand zu schützen und ein Haus für einen Piloten, der dort stationiert ist und Einsätze fliegen kann.

Das konnte zu einem wesentlichen Teil mit dem Beitrag aus dem Domino-Lauf vom Cevi Region Basel gebaut und Ende 2024 in Betrieb genommen werden.

Herzlichen Dank an alle, die das ermöglicht haben, auch im Namen der Menschen in Eswatini, denen dadurch täglich geholfen wird!



Friederike Wegenstein
Präsidentin des Stiftungsrates
Mercy Air Schweiz



DOMINO

DER SPONSORENLAUF DES CEVI REGION BASEL



Wir laufen und rollen wieder
für den guten Zweck.

Du kannst selbst mitlaufen oder Teilnehmende sponsern.
Neben den vielen verschiedenen Läufen erwartet euch ein
abwechslungsreiches Festprogramm und Essen aus aller Welt.

SAMSTAG, 6. SEPTEMBER 2025
SCHÜTZENMATTPARK, BASEL

HAUPTSPENDENZIEL: „PRO CRIADO“

Der gemeinnützige Verein „pro criado“ unterstützt seit 2019 das „Casa Esperança“ in Brasilien. Für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen planen sie den Bau eines überdachten Sportplatzes – als Ort für Sport, Veranstaltungen und Schulungen. Das Dach schützt dabei sowohl in der Regenzeit als auch bei starker Hitze – und ermöglicht so ganzjährige Nutzung.

MITLAUFEN

Von Jung bis Alt kann jeder mitmachen, ob zu Fuss oder auf Rollen! Du kannst zu 100% für das Projekt „pro criado“ an den Start gehen. Du kannst aber auch zu 50% für das Projekt deiner Wahl sammeln.



www.domino-basel.ch



Das Conveniat ist zurück!

Vor 14 Jahren im Jahre 2009 hat im Jura das erste und bisher einzige nationale Zeltlager des Cevi Schweiz stattgefunden. Fast 4000 junge Menschen aus der gesamten Schweiz sind zusammengekommen, um die verschiedenen Facetten des Cevi zu feiern und gemeinsam eine grossartige Zeit zu haben. Neben unvergänglichen Erinnerungen wurden viele Freundschaften über alle Landesteile hinweg geschlossen und die nationale Identität des Cevi gestärkt sowie die grundlegenden sozialen und christlich geprägten Werte gepflegt. Und nun ist es wieder so weit: Im Jahr 2027 findet das *conveniat27* statt!

Was sind die Ziele?

Mit dem Motto «Mir sind CEVI!» hat sich ein junges dynamische Team aus der gesamten Schweiz auf den Weg gemacht, um einer neuen Generation von Cevianern und Cevianerinnen ein wunderbares Erlebnis zu bieten und die Wichtigkeit des gesamten Cevi in all seinen Facetten für die Gesellschaft aufzuzeigen und spürbar zu machen. Die nationale Identität des Cevi Schweiz hat Platz für alle Menschen, die sich dem sozialen Gedanken der Bewegung verpflichtet fühlen. Dies wollen wir mit dem zweiten nationalen Zeltlager «*conveniat27*» aufzeigen, welches im Sommer 2027 stattfinden wird. Wir erwarten etwa 4000 Teilnehmende, hunderte Helfende sowie viele Leitungspersonen, die Verantwortung wahrnehmen, um trotz ihres jungen Alters Kindern und Jugendlichen ein nachhaltiges und einmaliges Erlebnis zu bieten.

Was ist der Zeitplan des *conveniat27*?

Vor 14 Jahren hat das letzte Conveniat stattgefunden und eine ganze Generation geprägt. Es ist jetzt Zeit für eine neue Auflage! Seit 2022 befindet sich ein Team aus der ganzen Schweiz in der Brainstorming- und Planungsphase. Am Konekta 2024 hat das Projektteam Conveniat von der Bewegungskonferenz den Auftrag erhalten im Sommer 2027 ein nationales Grosslager durchzuführen. Weiter soll

ein Team «Relations» aufgebaut werden mit Vertretungen aller Regionalverbände, um einen sicheren und effizienten Informationsfluss vom Projektteam zu den Abteilungen zu gewährleisten. Ebenfalls wird ein Mentoring-Team zusammengestellt zur fachlichen Beratung des Projektteams, welches eng mit dem Vorstand vom Cevi Schweiz zusammenarbeitet. In einer Retraite anfangs November 2024 hat sich das Projektteam Conveniat gemeinsam mit der Präsidentin vom Cevi Schweiz für vier Tage ins Cevi Haus Alpenblick zurückgezogen um über die Weiterentwicklung vom Conveniat zu diskutieren, einen Zeitplan mit Meilensteinen bis über das Lager hinaus zu erstellen und eine neuen Ressort Struktur aufzubauen.

Um unser Ziel, das wohl grösste Cevi-Lager in der Schweiz im Jahr 2027 zu verwirklichen, sind wir auf die Unterstützung des Cevi Schweiz, der Regionalverbände sowie der Ortsgruppen angewiesen. Aber auch kantonale, nationale und zivile Partner sowie andere Jugendverbände und internationale Gäste werden in unserer Planung eine Rolle spielen. Schlussendlich wollen wir ein gesamthaft positives Erlebnis kreieren und deshalb mit breiter Unterstützung diese Herausforderung annehmen.

Möchtest du bei der Planung und Ausarbeitung dieses Sommerlagers dabei sein, dann melde dich via Webseite unter www.conveniat27.ch. Dort und auf Social Media findest du jeweils die neuesten Informationen.



Elina Nielsen
Ressort Marketing Conveniat27



TOUREN CAMP



Es war tiefster Winter, und doch lag das Tal überraschend grün vor ihnen – kaum ein Hinweis auf Kälte oder Schnee.

In dieser ungewöhnlichen Szenerie brach eine abenteuerlustige Gruppe von 19 Personen in die Prätigauer Alpen auf – schwer bepackt mit allem, was man für eine Woche voller Ski- und Snowboardabenteuer braucht. Der Aufstieg zur Hütte begann zu Fuss, bevor schliesslich auf Ski und Splitboard umgesattelt wurde. Dieses Jahr hatten wir einen kleinen Luxus: Die Lebensmittel wurden mit dem Pistenbully hochgefahren – eine grosse Erleichterung, aber der Aufstieg blieb dennoch schweisstreibend, hatten doch einige für mindestens drei Wochen Kleider eingepackt. Und doch: jede Mühe war es wert.

Trotz des wenigen Schnees zeigte sich das Wetter von seiner besten Seite. In der Höhe fanden wir überraschend gute Verhältnisse vor, und Tourenleiter Tanguy bewies einmal mehr sein Gespür für die besten Hänge. Immer wieder führte er uns zu traumhaften Pulverabfahrten. Die Touren waren abwechslungsreich – mal kurz und knackig, mal lang und fordernd. Und wer mal keine Kraft mehr hatte, konnte die Sonne geniessen oder dem Küchenteam unter die Arme greifen.

Ob Anfänger oder Profi – Tanguy schaffte es, jedem Teilnehmenden das Skitourengehen näherzubringen. Dabei legte er grossen Wert auf Sicherheit, Rücksicht und gegenseitige Unterstützung. So wurde die Woche nicht nur sportlich, sondern auch menschlich zu einem echten Highlight.

Besonders bereichernd war auch die Vielfalt unserer Gruppe: Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten kamen zusammen. Einige mit festem christlichem Glauben, andere mit offenen Fragen oder Zweifel. In dieser Mischung entstanden wertvolle Gespräche – beim Skitourengehen, im Hotpot oder bei unseren Themenabenden. Spiele, Apéro-

Platten und feine Desserts rundeten die Tage ab. Genau für solche echten, ehrlichen Begegnungen schaffen wir gerne Raum!

Ein grosses Dankeschön geht an Giacomo Fertig und Jean-Luc Walker, die bereits zum zweiten Mal die Küche meisterhaft geleitet haben. Auf Feuer zu kochen, mit begrenzten Vorräten kreativ zu sein und nebenbei selbst noch auf Tour zu gehen – das ist eine starke Leistung. Danke, dass ihr uns eine Woche lang so liebevoll versorgt habt!



Tanguy Quartenoud
Skitourenführer im Tourencamp



REGIO SKILAGER



Als ich gefragt wurde, ob ich im Regioskilager erneut als Leiter teilnehmen möchte, musste ich nicht lange überlegen und sagte zu. Dass es eine tolle Sache werden würde, war mir bereits im Vorhinein klar.

Doch es wurde tatsächlich noch besser als erwartet! Jeden Tag hatten wir herrliches Wetter in Braunwald, wie es besser nicht hätte sein können und trotz des eher warmen Wetters waren die Pisten die ganze Woche in hervorragendem Zustand. Genauso großartig wie das Wetter und die Pisten waren die kreativen Abendprogramme, die jeweils nach einem feinen Znacht folgten. Von einer erlebnisreichen Winterolympiade, vielen spannenden Outdoorgames und unterhaltsamen Spieleabenden war alles mit dabei. Am Morgen ging es jeweils früh auf die Piste. Die Kinder waren den ganzen Tag hochmotiviert und wollten meist länger bleiben als geplant. Sie machten daher jeden Tag bemerkenswerte Fortschritte. Anschließend gab es Zvieri. Danach folgte Zeit für Erholung und Freizeit, worauf immer eine spannende Andacht folgte. Nach einem leckeren Dessert ging es dann ins Bett, sodass wir gestärkt in den nächsten Tag starten konnten.

Gott hat uns alle mit einer herrlichen Lagerwoche beschenkt! An alle die sich überlegen, ob sie nächstes Jahr dabei sein wollen, hier meine Empfehlung: Geht!



*Timon Matter
Mitarbeiter Regioskilager*

LEITUNGS RETRAITE

Planen, essen, Spiel und Spass. Mit diesen Aktivitäten verbrachten fünf verschiedene Jungschlabbteilungen ein Wochenende im Freizeithaus Waldeck.

Im Rahmen der Leitungsretraite vom Cevi Region Basel konnten wir als Jungschlabbleitende zwei Tage unserem Jahresplan, unseren Lagern und natürlich auch unserer Gemeinschaft als Team widmen. Und dann, am Samstagnachmittag wurde das Unwahrscheinliche wahr, Debi (Debora Gerber) brach die alte Tradition des Fussballspiels und ersetzte es durch eine grosse Runde Räuber und Bulle. Ob es sich durchsetzt, werden wir wohl erst nächstes Jahr erfahren. Am Sonntagmorgen gab es vor dem Hausputz dann noch einen gemeinsamen Gottesdienst, welcher die abendliche Inputreihe mit dem Thema «Vision des Cevi Region Basels» abrundete.

Nach diesem (fast immer) produktiven Wochenende freuen wir uns auf ein neues und bestimmt bombastisches Jungschlabbjahr mit vielen Highlights.



Debora Gerber
Leitung Jungschlabbarbeit



SNOW CAMP



Im März fahren wir in ein uns bekanntes Haus in Boltigen bei Zweisimmen.

Das Lagerhaus bietet schöne Zimmer, einen tollen Aufenthalts- und Essraum sowie einen Whirlpool und eine Sauna! Bei grundsätzlich schönem Wetter und frühlingshaften Temperaturen genossen wir die Tage im Schnee. Viele Teilnehmende machten auch skifahrerische Fortschritte, was mich natürlich sehr gefreut hat! Ebenso wurden neue Bekanntschaften geschlossen, und Menschen aus verschiedenen Gemeinden lernten sich besser kennen.

Inhaltlich nahmen wir uns eine Thematik vor, die momentan brandaktuell ist: Das Thema «Hoffnung». Wir haben gemeinsam gesucht, wie man in verschiedenen Büchern der Bibel, von den Klageliedern bis zur Offenbarung Hoffnung finden kann.

Das Snowcamp war erneut eine Kooperation mit der Thomas- und der Gellertkirche, was ich immer sehr schätze. Nächstes Jahr werden wir vom 21. bis am 28. Februar 2026 im Saastal sein. Schreib dir das doch jetzt schon in die Agenda, wenn du dabei sein willst!



Fabian Busch
Leitung Sportarbeit

GRUPPEN LEITUNGS KURS

In diesem Jahr fand unser Gruppenleitungskurs mit 21 Teilnehmenden aus 6 Abteilungen und 8 Leitungspersonen statt.

Bob der Bauma und seine Freunde begleiteten uns dabei. Die ersten Morgeneinheiten erforderten einiges an Sitzleder, da wir uns intensiv mit spannenden J+S-Theorie-Lektionen beschäftigten. An den Nachmittagen planten und führten die Teilnehmenden selbständig abwechslungsreiche Sportprogramme durch. In der Mitte des Kurses begann die Planung des 3-tägigen Hikes, bei dem die Teilnehmenden zwischen 40 und 55 Leistungskilometer zurücklegen sollten. Die 6 Hike-Gruppen erlebten dabei viel – von herausfordernden Wanderungen über unerwartete Schliesszeiten von Läden bis hin zum Zeltaufbau im Dunkeln. All dies stärkte sie in ihrer neuen Leitungsrolle, da es immer wieder galt, neue Situationen zu bewältigen. Nach dem Hike blieben uns noch 2 Tage für weitere Erlebnisse, wie Psychologie- und Erste-Hilfe-Lektionen. Am Abschlussabend galt es, Bob zu finden, während Knolle mit seinen Streichen für Abwechslung sorgte. Herzlichen Glückwunsch allen zum bestandenen Kurs! Wir wünschen euch viel Freude beim Leiten.



Jael Stingelin
Leitung GLK

LAGERLEITUNGS MODUL

Während acht Tagen, gestartet am Karfreitag, fand der Lagerleiterkurs 2025 statt.

Mit dabei waren 13 Teilnehmende, fünf Leitende und unsere Köchin. Die ersten zwei Tage verbrachten wir mit dem Einführungskurs Kinder, bevor wir in den Kurs starteten. Die Teilnehmenden wurden unterrichtet in Sicherheit, Organisation, Lagergestaltung und alles, was J+S betrifft. Parallel dazu planten die Teilnehmenden in vier Gruppen ein fiktives Lager. Ein Teil des geplanten Lagers stellte eine Unternehmung; der sogenannte Hike dar. Diesen sollten die Teilnehmenden detailliert planen und am Ende des Kurses durchführen. Während eineinhalb Tagen waren sie in der Region Beatenberg unterwegs. Der Kurs war geprägt vom heiligen Geist in Bewahrung, aber auch im Lob während des Ostergottesdienstes, der Inputs und des Worship. Ich blicke auf eine super Kurswoche zurück und wünsche den 13 frisch gebakenen Lagerleitenden alles Gute für ihre wertvolle Arbeit in den Jungschar- und Blaukreuz Abteilungen.



Jan Müller
Leitung LLM

Surfcamp in Marokko

Zum ersten Mal hiess das Reiseziel des Surfcamps nicht Moliets in Frankreich, sondern Tamraght bei Agadir in Marokko!

Im Cli Surf House waren wir super untergebracht und betreut. Die Zimmer waren sehr sauber und schön eingerichtet, das lokal zubereitete Essen war der Hammer, die Wellen waren toll und die Gemeinschaft grossartig. Passend zur Osterzeit haben wir uns mit den letzten zwei Kapiteln des Johannes-evangeliums beschäftigt, dass von den Tagen nach Ostern handelt. Mein persönliches Highlight waren jeweils die Kleingruppen, wo wir uns über die Bibeltexte und unsere Lebensgeschichten unterhalten haben.

Das Surfcamp ist für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet – die Wellen in Marokko sind super, um auf jedem Level zu profitieren. Es ist auch eine super Gelegenheit, Freunde ein erstes Mal in ein Cevi-Angebot mitzunehmen! Nächstes Jahr wollen wir erneut um Ostern herum nach Marokko. Ich und das gesamte Leitungsteam freut sich jetzt schon!



Fabian Busch
Leitung Sportarbeit

HATTRICK SEASON OPENING CUP

Pünktlich zum Frühlingsbeginn fand das erste Hattrick-Turnier des Jahres 2025 statt. Bei strahlendem Wetter eröffneten wir gemeinsam mit knapp 100 Kindern von drei verschiedenen Standorten die Saison auf dem Sportzentrum Pfaffenholz.

Mit voller Energie stürzten sich die Teams in die Vorrunde und zeigten beeindruckendes fussballerisches Können. Überall war zu sehen: Spielfreude, Jubel und faires Miteinander. In der Mittagspause konnten sich die Spielerinnen und Spieler mit Hot-dogs stärken, durchatmen und beim Freundschaftsspiel der Teens aus Basel-West und Riehen zuschauen. Dieses entschied Basel-West für sich – vielleicht auch dank ihres Heimvorteils.

Zum Abschluss der Pause hörten wir in der Andacht, dass Jesus immer bei uns ist – auch wenn wir ihn nicht sehen können. Wie beim Wind können wir seine Nähe und sein Wirken trotzdem spüren und erleben – auf und neben dem Fussballplatz.

In der Rückrunde ging es nochmals richtig zur Sache. Die Teams kämpften engagiert um die Podestplätze. Am Ende durfte sich jedoch jedes Kind über eine Medaille freuen – und mit der Siegerehrung fand der Season Opening Cup 2025 seinen stimmungsvollen Abschluss.

Jetzt heisst es: weiter trainieren, denn beim nächsten Turnier in Riehen wartet schon die nächste Herausforderung!



Jonathan Langloh
Leitung FG Hattrick

[1]



Timon Sutter wird ab August wieder sechs Monate bei uns seinen Zivildienst leisten. Schön, dass du wieder bei uns bist!

[2]



"Ehezeit" ist unsere neue Ehearbeit. Wir bieten zwei Events für Ehepaare an, in denen sie ihre Partnerschaft stärken können: Ein Candle-Light-Dinner und ein aktiver Tag im Freien. Unbedingt reinklicken:



[3]



Spendenstand
Mai 2025

Stand: 59'754 CHF
Ziel: 190'000 CHF

Damit ihr mitfeiern und mitbeten könnt: folgende Jungschargruppen gehen ins Sommerlager: Binningen, Bubendorf, Ettingen-Therwil, Gelterkinden, Gotthelf-Neubad, Thomas und Titus.



[4]

Bei der letzten Delegiertenversammlung konnten wir zwei neue Jungschargruppen in den Cevi Region Basel aufnehmen: Jungschar Gelterkinden und Jungschar Lausen. Schön, dass ihr da seid <3



[5]

Wir sammeln Geld für eine neue Siebträgermaschine im Cevi Büro für Spaghetti Zischtig, Schulungen, Mütterträffs, Fait Hubs und alle anderen Anlässe, die bei uns auf der Socinstrasse stattfinden! Jetzt twinten:



[6]



Information

03 Gedanken aus dem RV
von Laura Wahl

04 BITS

06 Surfcamp Marokko
von Fabian Busch

07 Hattrick Season Opening Cup
von Jonathan Langloh

08 Gruppenleitungskurs
von Jael Stingelin

09 Lagerleitungsmodul
von Jan Müller

10 Leitungsretraite
von Debora Gerber

11 Snowcamp
von Fabian Busch

12 Tourencamp
von Roman Geister

13 Regioskilager
von Timon Sutter

14 Conveniat
von Elina Nielsen

15 Impressionen

16 DOMINO Sponsorenlauf 2023
von Friederike Wegenstein

18 Termine, Flyer, Impressum

GEDANKEN AUS DEM REGIONALVORSTAND

In neuer Zusammensetzung und mit viel Vorfreude fürs neue Cevi Region Basel-Jahr sind wir nach der Delegiertenversammlung als Regionalvorstand gestartet. Nach neun Jahren Einsatz durften wir Tobias Meier (Präsidium) und Christian Gally (Kassier) verabschieden. Wir danken den beiden herzlich für ihr riesiges Engagement für den Cevi Region Basel und freuen uns umso mehr, dass sie uns in anderen Rollen erhalten bleiben!

Neu im Vorstand begrüßen wir Benjamin Bodenmann (Sportarbeit), Anna Herren (Jungschar), Noemi Hildebrand (Kassier), Camille Burgunder (Aus- und Weiterbildung) und Mischa Müller (Junge Erwachsene). Wir freuen uns sehr über diese Verstärkung und die neuen Impulse, die sie in unsere Arbeit einbringen!

Gerade sind wir mit ein paar grossen Themen beschäftigt: mit den Branchenstandards unserer Dachverbände, Finanzierungsfragen, die Organisationsform unserer Lagerhäuser und das Aufgleisen unseres neuen Ressorts: Angebote für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Situationen. Diese Prozesse fordern uns heraus, bringen aber auch viel Bewegung und neue Ideen mit sich.

Trotz aller Veränderungen und Herausforderungen blicken wir zuversichtlich und dankbar in die kommenden Monate – im Vertrauen darauf, dass Gott uns als Vorstand leitet und weiterhin für den Cevi Region Basel sorgt. An dieser Stelle möchte ich euch allen für euer Mitwirken und eure Gebete für den Cevi Region Basel danken!

„Vertraut auf ihn allezeit, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuflucht.“ Psalm 62,9



Laura Wahl-Sabatino
Präsidentin Regionalvorstand



INFORMATION



YMCA | YMCA
CEVI REGION BASEL MAGAZIN

was läuft
cevi basel?

2 | 2025

Hattrick - Ausbildungen - Schneelager - Surfcamp - Conveniat